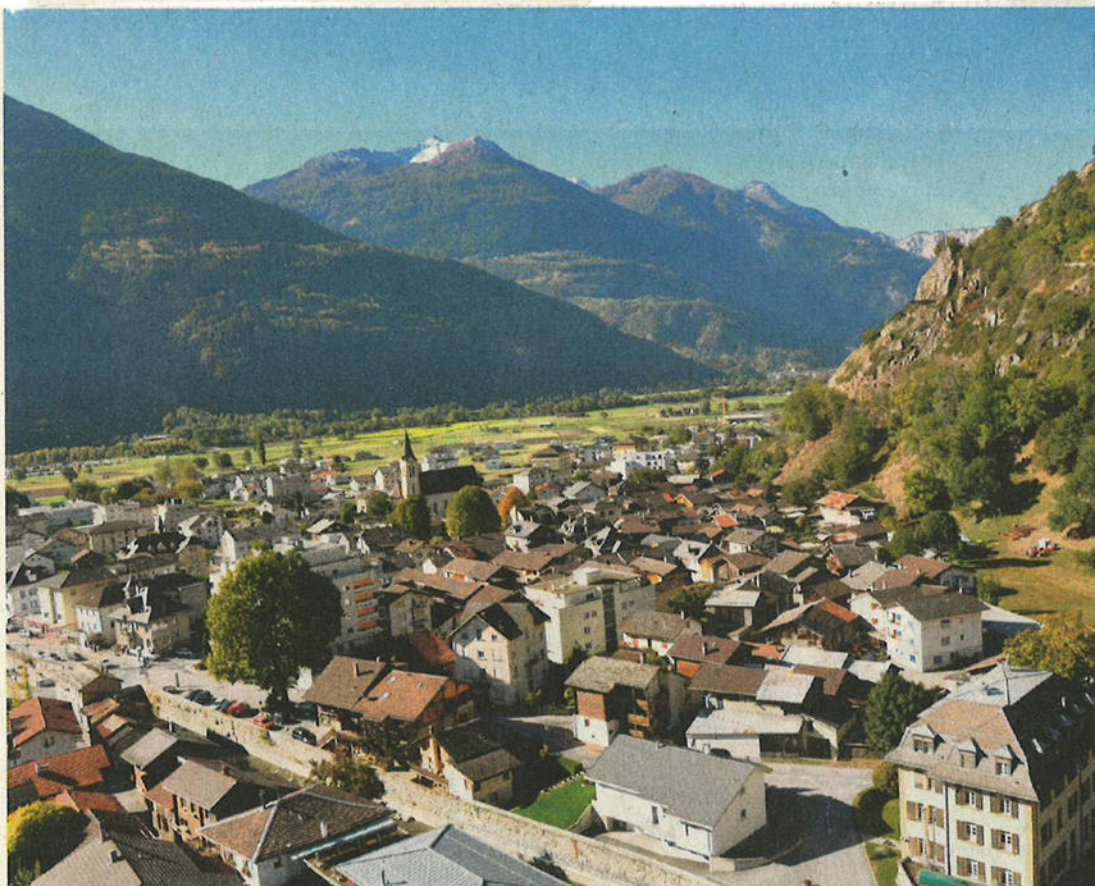


# Ds Gampjärliäd und ds Gidicht Wallissertitsch «Feenu»!



Gampil hitu: Hibschiä und scheenä Oort und Heimat!

Bilder: zvg/Adolf Bitz

Z Gampil blaast mängsmaal im Jaar ganz schtarch där Feenu. Anno 1890 sind in där Nacht vam 15. uf du 16. März in dem hibschi Doorf an der Lonzu im ä Feen-Schturum 57 Woonhiischär, 61 Schiirä und 22 Schpiichär värbrunnu - ä schrecklich Kataschtroffu! Gampil het schi sit dem ärchäblot, schteit hitu widär ganz güöt und hibschi daa. Di Gampjär, waa nach Üffassig vam Profässär Albert Schnyder (1894-1970) schoo in där Schlacht va Pfii där Ma gschtannu heint, heint na dum «Gampjär-Liäd» vam Profässär widär beschtä Müät und Chraft bärchu, öi naa dum schlimmu Feenu und Brand! Das widär üfgibüüwt Gampil het bis hitu dum Feenu Tazz kaaltu. Und so het där Adolf Bitz, (äsiä) Höiptma im Diänscht, Leerär, Sängär, Gampjär Vizepresidänt, jezz öi Schriftschtellär, Chronischt usw. sogar där Müät gka, äs humoorigs Gidicht ubär du Feenu z schriibu. Öü das Gidicht chännä wär jezz de läsu und hoffä, dass Gampil niä me wägem Feenu tiä brännu. Beidi Gidichti zeichunt, dass där Feenu dä Gampjär sus nit gsi ischt. Schi wissunt jezz, wiä mu mit dum Feenu umgeit.

## Esoo säge wier

«Güeti Chiö,  
güeti  
Schirpfe!»

Wallisser Schprichwoort

Wörtlich übersetzt, heisst das:  
Gute Kuh, gute, vom Kampf  
stammende Verletzungen.  
Wer eine Spitzenposition ein-  
nimmt, hat diese erkämpft  
und zeigt als Spuren dieses  
Erfolges auch Verletzungen,  
die er ertragen muss.

WB, 3. 5. 2023/1

## Esoo weeri s rächt gsi

Jaa, was biditet das  
uf Güettitsch?

1. **büügru:** Dies bedeutet «schimpfen, vorwerfen»: Het leid gibüügrot: Hat stark geschimpft, erhob Vorwürfe.
2. **Binin w:** Im Lötschental ist dies ein Abstellraum unter dem Dach.

Und wie seit me fer das  
uf Wallissertitsch?

1. **jammern, unzufrieden sein:** Im Goms gilt hierfür: «eemje». Natürlich gilt auch «jammere/ jaamru».
2. **Mass halten:** Hierfür gab es das Wort «boorge»: Äs boorgot nit: Er (sie, es) hält nicht Mass. Auch möglich ist: «gniegu laa»: genug sein lassen. Und: Ooni Soorg und Boorg läbe: sorglos und masslos leben.

## Eppis Niwsw fer z raatu

Wie seit me fer das?

Was biditet uf Güettitsch:

1. **Wort:** geelichü?
2. **Wort:** Gräär s?

Wie seit me uf Wallissertitsch  
fer:

1. **Wort:** grossgewachsen?
2. **Wort:** Hacke?



# Där Feenu

(von Adolf Bitz)

Wä där Feenu blaast und toossut  
und di schlächti Luft üüsschtoossut,  
ds Tall äbri dum Leema züä,  
dä isch s värbi mit iischär Rüä.

Schuu ä murgu tüät s di zwikku.  
Irgend eppis schiint di z drikku.  
Märkscht bischt nit wiä appa suscht,  
alls wan d machscht, tüäscht uuni Luscht.

Ds Wiibvolch het züä Migräänä,  
fascht där ganz Tag fliässunt Träänä.  
Niggs chascht hiitu rächt nä machchu.  
Das sind Täg, da git s niit z lachchu.

Rännunt wiä verruckt där ds Hütschi.  
«Härr sappärlot, was het ächt Iischi?»  
Machscht am beschtu niggs dörgliichu,  
geischt i Schtambez, äis ga triichu.

Abär öü am Wirtshüüstisch  
hiitu alles annärscht ischt.  
D Chältnäri, di macht ä Fatschu,  
tüät nur ä so umänandrä latschu.

Ubärhöüpt mit allä Liitu  
chascht nur schweer värcheeru hiitu.  
Öü där Durscht, wan d dä bärchuscht,  
isch nu greessär, als schuu suscht.

Ds Vee tiänt ab där Baarnu chäsu.  
Ds Dachtröüf chunnt, där Schnäa  
chunnt schläsu.  
D Hännä gazgunt umänand,  
äs bringt di fascht um du Värschtand.

Ds Reschschi schlaat di Brigi z Fäzzu.  
Im Chällär tüät där d Schpiinu näzzu.

D Schaaf tiänt blääru, d Schwii tiänt ggiissu.  
Där Hund tüät där nu äs Jungi biissu.

Di Purscht tiänt uf där Dili chnättu.  
D aaltu Liit zum Florian bättu.  
Di Gloggä tiänt öü annärscht deenu.  
D Schuld da dra het nur där Feenu.

Und d Fiirweer ischt di ganzi Nacht  
mit zwei Liitu üüf und wacht.  
Ufär Trächchu müäscht nam Ässu  
(und im Ofu)  
ds Fiir-Ärleschschi nit värgässu.

Wä s ä parr Täg hiä tüät feenu,  
tüäscht di na dum ä Ortji seenu.  
Äs Ortji, wa du niggs müäscht tüä,  
d Höüpsach ischt, du hescht dii Rüä.

Waa schuu cha das Ortji sii,  
als im Chällär näbum Wii?  
Waartuscht, meiduscht d andru Liit,  
bis där Feenu zämukiit.



Adolf Bitz, Gampil/Jeizinu

## Und ewwers Gschichtji?

Schriibet öü!

Wenn ler Erinnrige us Ewwem  
Läbu, es Erläbnis, es Gschichtji,  
ä Zelläta oder ä Sag, äs  
Schprichwoort, Wizza, äs Gidicht  
oder suscht eppis wisst, waa in-  
tressant wääri, so schriibet iisch  
– im Kompiuter in Arial 12 Punkt  
appa 70 Ziilä (rund 1,5 Sitä, rund  
4000 Aschläg mit Leerschläg)  
oder öi in Handschrift. Di tie wer  
de schoo in du Kompiuter dri.  
D Adräss heisst:

lisch Schpraach

Alois Grichting

Kapuzinerstrasse 45

3902 Brig-Glis

aloes.grichting@gmail.com

Und tiet es Foto va Eww derzüe,  
dass mu di, wa schriibunt, öü  
gseet. Gäbet schisch, wenn ler  
heit, zwei Foto oder andri Ab-  
bildige, waa z Ewwem Text pas-  
sent! Wier chänne öü Foto cho  
machchu. Danke fer interessant  
Weerter, Schprichweerter und  
Redewendige! Heit ä gfrewwti  
güoti Ziit! (Alois Grichting)

## Schweeri Weerter

ärchäblu: sich erholen

äswaa: irgendwo

Baarnu w: Krippe

blääru: Schaf schreit  
(Breitlaut)

Brigi w: Viehlagerplatz

chäsu: kauen, wegfressen

dörgglichu machchu:  
bemerken

Dünchil m: Selbstgefällig-  
keit, Selbstherrlichkeit

Düüchil s: Dunkelheit

Fäsil s: Feselalpe

Fatschu w: Gesicht (mieses)

Feenu m: Föhn

Florian m: St. Florian, schützt  
vor Feuer

ggiissu: schreien (Scharflaut)

Grind m: Kopf

hiit: heute

lisch w: Frau

Jeizinu s: Jeizinen, Aussen-  
ort

latschu: herumirren

Leema m: Genfersee

Lonzu w: Dorfbach Lonza

mää: mehr

Meiggu w: Alpe Meiggen

näbum: neben dem

Pfii s: Pfyn, Schlachtfeld

Reschschi s: Ross

Rüüs m: Wasserleitung

schläsu: weich, nass

Schnäa m: Schnee

schuu: schon

Tazz haaltu: Stand halten

toossu: tosen

Trächchu w: Offene Feuer-  
stelle

Tüütli m: Traggefäss für  
Flüssigkeit

uuni: ohne

zämukiju: zusammenfallen,  
verschwinden

Zeeji w: Zähigkeit

WB, 3.5.2023/2

# Wiär Gampjär

(von Albert Schnyder, R.: Refrain)



Profässär Albert Schnyder selig (1894–1970), Brig/Gampil/Jeizinu.

Ich bhännu äs Doorfi dum Wallissärland.  
Du gseest a im d Wundmaal va Wassär und Brand.  
Gibleichut im Schweiss und ggäröötut im Blüät,  
Ischt Gampil nach Gott iisch ds allerheechst Güät.  
R.: So wagsunt hiä Liit i Zeeji und Chraft  
Wiä Gott schi nu hiitu i Gampil nur schafft.

Ich bhännu ä Bäarg mit där Sunnu im Hüüs.  
Kei Durscht uuni Fiächti in Tüütli und Rüüs.  
Doch Üüfblick zum Himmil und Üüsblick uf d Wäält,  
Drum gseent där öü d Jeizinär mäe als nur ds Gäald.  
R.: So wagsunt hiä Liit in Zeeji und Chraft  
Wiä Gott schi nu hiitu i Jeizinu schafft.

Di Gampjär het niäma am Chragu nu gha  
Di Grinda müäss jedä ä Jeizinu aschlaa.  
Nur Gott ischt hiä Chinig und Gampil ischt frii.  
Va Pfi bis zä Gräbru sind Gampjär daärbü.  
R.: So wagsunt hiä Liit i Zeeji und Chraft  
Wiä Gott schi nu hiitu i Gampil nur schafft.

In Noot also wiss wär, dass Gampjär wiär sii.  
Im Tood also schtee wär änandrä triiw bi.  
Där Schrüit zwischschunt Fäsil und Meiggu ischt Schpott.  
Di Gampjär macht einig nur d Lonzu und Gott.  
R.: So wagsunt hiä Liit i Zeeji und Chraft  
Wiä Gott schi nu hiitu i Gampil nur schafft.

## Männer:

Und liäg där a d Wiibär i Siidu und Niit.  
Schii geent öü im Härz na där Moodu va hiit.  
Will äini halt hibschar wa d andri will sii,  
So seit där ä jedi: di äini bin i.  
R.: So wagsunt hiä Liit i Hibschi und Tracht,  
Wiä Gott schi nu hiitu öü suscht äswaa macht.

## Frauen:

Doch liäg där a d Männär va Dünchil und Woort,  
Drum mach di bi Ziitu va inä doch fort!  
Will jedä halt gscheidär und riichär will sii,  
So seit där ä jedä: Där Triiwrä wee i.  
R.: So wagsunt hiä Liit i Düüchil und Nacht,  
Wiä Gott schi nu hiit öü suscht äswaa macht.

WB, 3.5.2023/3